

**Ausgestaltung der 2. Baustufe von EFM im AVV**

**Abbildung des Gelegenheitsverkehrs**

**BESCHLUSSEMPFEHLUNG:**

Die AG EFM beschließt, die im Strategieworkshop zur Ausgestaltung der 2. Baustufe des EFM im AVV getroffenen und in der Beschlussvorlage aufgeführten Empfehlungen umzusetzen und eine Aktualisierung des EFM Eckpunktepapiers und EFM Strategiepapiers durchzuführen.

Anlage: Präsentation aus dem Strategieworkshop vom 17. November 2016

☐ Fortsetzung umseitig

**BERATUNGSERGEBNIS:**

- ☒ einstimmig
- ☐ mit Mehrheit
  - \_\_\_ Ja-Stimmen
  - \_\_\_ Nein-Stimmen
  - \_\_\_ Enthaltungen
- ☐ laut Beschlussempfehlung
- ☐ abweichend:

## **ERLÄUTERUNGEN**

### **Ausgestaltung der 2. Baustufe von EFM im AVV**

#### **Abbildung des Gelegenheitsverkehrs**

Im Sommer 2016 haben die Vorbereitungen für die zweite Baustufe des EFM im AVV (elektronische Abbildung des Gelegenheitsverkehrs) in den Abstimmungsrunden zwischen Verbundgesellschaft und Verkehrsunternehmen begonnen. Die in der Förderanmeldung 2014 angemeldeten Gesamtausgaben für die 2. Baustufe betragen derzeit ca. 4,5 Mio. €.

Die umzusetzenden Maßnahmen umfassen im Wesentlichen die Ausstattung der Kunden-Center und Vorverkaufsstellen, die Beschaffung neuer Fahrausweisautomaten und den Aufbau einer unternehmensneutralen mandantenfähigen Online-Vertriebsplattform (mOVP) im AVV.

Die Konzeption der mOVP wurde von der Verbundgesellschaft erarbeitet und mit den Verkehrsunternehmen abgestimmt. Ziel dieser Plattform ist es, einen barrierefreien Einstieg für die Fahrgäste zu schaffen, damit der gewünschte Fahrausweis bequem online auf dem Smartphone oder PC direkt aus der Fahrplaninformation bezogen werden kann. Darüber hinaus sollen durch eine zentrale Plattform die Kosten für den Infrastrukturbedarf gemindert und neue vertriebliche Möglichkeiten durch einen Single-Account und Self-Services (Prozessoptimierung) geschaffen werden. Auch können neue Potentiale durch die Einbindung ÖPNV fremder Leistungen generiert werden.

Alle umzusetzenden Maßnahmen wurden von der Verbundgesellschaft und den Verkehrsunternehmen in einem Strategieworkshop am 17.11.2016 erarbeitet und sollen durch den Umlaufbeschluss verabschiedet werden, sodass die Erstellung des Förderantrages für die 2. Baustufe wie geplant, im ersten Quartal 2017 erfolgen kann.

**Nachfolgend werden alle beschlussrelevanten Themenstellungen gemäß den getroffenen Absprachen im Strategieworkshop aufgeführt (s. Anlage: „20161117\_Strategieworkshop“):**

Grundsätzlich gilt als vereinbart, dass die beschlossenen Punkte und Ergebnisse aus dem Strategieworkshop von der Verbundgesellschaft aufbereitet werden, sodass in Abstimmung mit den Verkehrsunternehmen kurzfristig eine Überführung der Themen in das EFM Eckpunktepapier und das EFM Strategiepapier erfolgen kann.

#### **Produkt- und Kontrollmodul**

1. Erweiterung des AVV-Kontrollmoduls für Tickets des Gelegenheitsverkehrs. Dieses beinhaltet mitunter alle Anforderungen der EFM Baustufe 2.
2. Umsetzung von AVV-Produktmodulen für die Vertriebskanäle Fahrausweisautomaten, Fahrerverkauf, Kunden-Center / VKK, mOVP. Diese beinhalten mitunter alle Anforderungen der EFM Baustufe 2.

3. Die Verbundgesellschaft erarbeitet gemeinsam mit den Verkehrsunternehmen die Basis für die Umsetzung dieser Anforderungen und unterstützt diese bei der Realisierung der DL-Kontrollmodule und KVP-Produktmodule.
4. Die Einbindung von Produktmodulen anderer Verbünde (z. B. VRS-, NRW-Tarif) bleibt optional, jedoch wird die Einbindung von der Verbundgesellschaft empfohlen.

### **Arten von Nutzermedien**

1. Chipkarten und Smartphones werden als die geeigneten Nutzermedien angesehen (s. Roadmap NRW).
2. Die „Statische Berechtigung“ soll perspektivisch auf allen PapierTickets und HandyTickets ausgegeben werden, wodurch eine elektronische Kontrolle erfolgen kann. Dies kann als weiterer Aspekt dazu dienen, perspektivisch über die Abschaffung von Entwertern und „Wertpapier“ zu diskutieren. Der Ausstieg aus dem PapierTicket kann hiernach in der AVV Kommission 2 „Tarif & Vertrieb“ geprüft und geplant werden.
3. Mit Umsetzung des ID-Ticketings im AVV muss auch die Ausgabe einer eindeutigen Identifikation (Token) auf dem Nutzermedium gewährleistet werden.

### **Umsetzung Single Account Strategie & der mandantenfähigen Online-Vertriebsplattform (mOVP)**

1. Die im Eckpunktepapier beschriebene Planung einer mandantenfähigen Online-Vertriebsplattform (Single-Account-Strategie) soll verbindlich und zentral durch die Verbundgesellschaft umgesetzt werden. Hintergrund ist, dass der Fördergeber ZV NVR nur eine zentrale Online-Vertriebsplattform im AVV fördert. Dabei ist darauf zu achten, Synergien aus ähnlichen regionalen Projektvorhaben zu nutzen und eine Beteiligung an Bundes- und Landesinitiativen zur Vernetzung zu prüfen und in der AG EFM abzustimmen. Die in der Präsentation (Anlage) vorgestellte Konzeption der mOVP wird von allen Verkehrsunternehmen unterstützt.
2. Tarife für Gelegenheitskunden und Abo-Kunden werden in der mOVP umgesetzt. Die Anforderung an Smartphone-Tarife für Gelegenheitskunden wird damit erfüllt. Eine vollständige Liste der angebotenen Online-Tarifprodukte wird in der K2 beschlossen.
3. Die Umsetzung der mOVP beinhaltet die Ablösung des heute bestehenden HandyTicket Deutschland Systems. Die mOVP gewährleistet die Möglichkeit, in jede App eines Partners im AVV Verkaufsfunktionalitäten zu integrieren.

4. Die Verteilung der Kunden auf die angeschlossenen Verkehrsunternehmen erfolgt über einen noch mit den VU zu definierenden Ablauf (z. B. Erstzugang, Postleitzahl).
5. Der Einstieg für den Kunden soll so definiert werden, dass die Anzeige im Design des primär KVP angezeigt wird.
6. Grenzüberschreitende Interoperabilität (NL, B) soll gewährleistet werden.
7. Der Online-Ticket-Speicher (OTS) soll zentral und verbundweit für alle Verkehrsunternehmen zur Verfügung stehen und von der Verbundgesellschaft betrieben werden.
8. Als Basis der Konzeption dient die Technologie ID-Ticketing (Forschungsprojekt ETC mit Überführung in den deutschen Standard VDV ist Voraussetzung).
9. Die Funktion Aktionsmanagement ausschließlich im Online-Verfahren, wird integriert und ermöglicht die Ausgabe und Änderung von Berechtigungen z. B. an Vertragskunden.

## Anforderungen an die Verkaufsstellen

Die Berücksichtigung der aufgelisteten Aspekte gilt nicht für sich derzeit im Betrieb befindliche Verkaufsstellen, sondern nur für Neuanschaffungen. Die Ertüchtigung der vorhandenen Komponenten auf die unten beschriebenen Positionen obliegt dem jeweiligen Verkehrsunternehmen.

<b>Empfehlungen</b> \ <b>Vertriebskanal</b>	<b>Fahrerverkauf im Bus</b>	<b>Validatoren</b>	<b>Fahrausweisautomaten (stationär und mobil)</b>	<b>Personalbediente Verkaufsstellen Kunden-Center (stationär)</b>	<b>Personalbediente private Verkaufsstellen (VVK) (stationär)</b>
Ausgabe von statischen Berechtigungen auf dem Papierfahrerschein (Möglichkeit zur elektronischen Prüfung der Fahrtberechtigung)	x		x	x	x
Elektronische Bezahlverfahren müssen ermöglicht werden (Abstimmung erfolgt in der AG EFM)	x		x	x	optional
Ausgabe von Chipkarten mit Multiberechtigung (optionale Ergänzung lt. KA) sind einzusetzen, um die Ausgabe zu beschleunigen	x		x	x	optional
ISO14443-Leser und Barcodereader müssen vorgehalten werden		x	x	x	optional
Prüfung unterschiedlicher EFM-Verfahren (z.B. KA-Berechtigung, Token, OV-Chipkaart) muss vorgesehen werden		x			
Orientierung an der technologischen Leistungsfähigkeit des zukünftigen Online-Vertriebes, Berücksichtigung von Schnittstellen zur mOVP und zum OTS			x		
Gewährleistung der Lesbarkeit von Token-basierten Tickets			x	x	optional
Ausführbarkeit von Aktionsaufträgen aus der Online-Abrechnung muss gewährleistet werden			x	x	optional

## **Unbare Zahlungen**

1. Die AG EFM erarbeitet in der Ausgestaltung der Förderanträge Vorschläge für zukünftige unbare Bezahlverfahren. Diese Vorschläge werden in der AG EFM bewertet, sowie aufbereitet und als Empfehlung an die AVV-Kommission 2 übergeben. Ziel soll es sein, verbundweite einheitliche Zahlverfahren für die Fahrgäste anzubieten.

Über die beschlossenen Positionen hinaus soll bei der Anpassung des Eckpunktepapiers auch das Strategiepapier überarbeitet werden. Da die Themenstellungen „Single-Account-Strategie“ und „Token-Based-Ticketing“ in der 2. Baustufe umgesetzt und in das Eckpunktepapier überführt werden, haben sich die Teilnehmer des Strategieworkshops darauf geeinigt, die Thematik „((eTarif“ im AVV in das weitere Blickfeld aufzunehmen und zukünftige Entwicklungen anderer Verbünde zu beobachten. Ziel soll es sein, aus den Erkenntnissen ein für den AVV relevantes ((eTarif-Modell zu entwickeln und zukünftig sowohl von technischer, als auch tariflicher Seite umzusetzen.

## Grobzeitplan 2. Baustufe EFM im AVV

OM 2015 23 334

